

Baslerisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dig den dummen Finger vor? Bist ja selbst an allem schuld.“

„Da geht der Koch des Kommissars,“ hört Semenoff schreien, „den wollen wir fragen... Se, Du! Komm mal her... Sieh' zu — ist das Euer Hund?“

„Was Ihr ausdenkt. Solch' einen haben wir nie gehabt.“

„Da ist nichts zu fragen!“ donnert plötzlich Semenoff los: „Ein herumstreichender Hund ist zu erschießen. Das habe ich gleich gesagt und so wird es gemacht.“ Inzwischen schwägt der Koch weiter:

„Nein, nein, das ist nicht unser Hund, aber er gehört dem Bruder des Kommissars, der zu uns zu Besuch gekommen ist — er liebt diesen Hund außerordentlich.“

„Was, dem Bruder gehört er? Dem Bruder, der bei Euch zu Besuch ist? Dann nimm doch den Hund mit... es ist ein nettes, lebhaftes Tierchen. Schwupp! hat er den dummen Kerl in den Finger gebissen... Hah! hah!... Warum zitterst Du denn so, liebes Viehchen?...“ spricht Semenoff und streichelte es liebevoll.

Der Koch führt den Hund ab, die Menschenmenge jöhlt vor Vergnügen und lacht über den verletzten Prükln.

Der Milizionär knüpft seinen Mantel fest zu und mit den Worten: „Du wirst Dich noch für Betrug zu verantworten haben!“ begibt er sich hoheitsvoll an seinen Posten auf dem Marktplatz zurück.

Humor im Kloster

In einem berühmten inner-schweizerischen Kloster leben zwei gelehrte Patres: Markus und Odilo. Eines Morgens stoßen sie im Kreuzgang aufeinander, und Vater Odilo grüßt: „n Tag, Markfüßle!“ Lächelnd haut Markus zurück: „Auch schönen guten Tag, Odilöli!“

Ein andermal begegnet selbiger Vater Odilo dem uralten, vertrockneten Laienbruder Fidel. Dieser war seit einiger Zeit erkältet, und deshalb erkundigt sich der Vater teilnehmend: „Na, Fidel, wie gehts denn?“ — „Oh,“ antwortet Bruder Fidel mit einer Grimasse: „— ein wenig besser. Ich hab nur noch so einen Reiz im Hals —.“ — „Behaltet ihn,“ ruft da der Vater Odilo dringend, „behaltet ihn — es ist der einzige, den Ihr habt!“

Wir suchen ein Dienstmädchen

Es haben sich bis jetzt keine Schweizermädchen gemeldet, so hat sich denn meine Frau gestern aus den eingetroffenen Bewerberinnen ein Mädchen in die engere Wahl gezogen, das nicht übel aussah, Marga hieß und, ich glaube, aus Dsnabrück stammte.

„Das möchte ich Ihnen vor Allem sagen,“ beginnt meine Frau, „wir halten sehr auf Pünktlichkeit. Wir frühstücken punkt sieben Uhr. Wir essen punkt zwölf Uhr zu Mittag, punkt sechs Uhr zu Abend. Und wir gehen punkt zehn Uhr zu Bett.“

Da sagt Marga zuversichtlich: „Oh, gnä Frau, det fann ich Allens och dün!“

Baslerisches

Frau Merian: „He, wissed'r au scho, daß sie jehz endlich dä verwitwcht hän, wo sellmol 's Bombenattentat usfm Barfüßerplatz agstiftet het?“

Frau Sarasin: „He nai, was isch's denn für ein?“

Frau Merian: „Jo, denket emol, 's isch schinl's dr Brueder vom schwizerische unbekante Soldat...“

Pamery

*

Der Frauenfeind:

„Unser Herrgott hat zuerst den Adam und dann die Eva aus Staub gemacht. Er hätte sich die Hälfte der Arbeit ersparen können, denn hätte er zuerst die Eva erschaffen, hätte sich der Adam schon von selbst aus dem Staube gemacht!“

*

Lieber Rebelspalter!

Deine „Bereinsnachrichten“ haben Schule gemacht. Anbei das Zirkular unseres Gesangsvereins:

B. P.

Wir beehren uns, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß unser Kirchenchor sich am Samstag den 9. Februar a. c. anlässlich seiner Generalversammlung sich neu konstituiert hat.

Es wurde ein neuer Vorstand gewählt, welcher sich zur Aufgabe stellt, den Kirchenchor mehr als bisher an die Öffentlichkeit treten zu lassen mit Gesangsvorträgen kirchlicher und volkstümlicher Art. Hiefür wurde der Musikdirektor Herr W. für unsern Kirchenchor gewonnen. Wir wollen den beiden Kirchengemeinden mehr freudiges und frohes Gesang- u. Musikleben, sowohl in der Kirche als auch bei andern Angelegenheiten, wie bei Ausflügen, Unterhaltungen u. s. w., zu bieten suchen.

Zu diesem Zwecke bitten wir alle Damen und Herren, alt und jung, ihre Freude am Gesang uns freundlich zur Verfügung zu stellen als Aktivmitglieder, damit wir einen größeren Chor, der zu viel Schönerem berechtigt, zusammen bringen.

Der neue Dirigent bürgt uns für ein Wohlgelingen. Jede Woche wird normal eine Gesangübung abgehalten.

Die Aktivmitglieder zahlen per Woche nur 20 Cts. an die Kasse.

Wer nicht als Sängerin oder Sänger aktiven Anteil nehmen kann, bitten wir als Passivmitglied beizutreten. Der Jahresbeitrag macht 5 frk. aus.

Der Unterzeichnete Vorstand appelliert an alle Gesangsfreunde, dringend, unserer herrlichen Gesangkunst, die die Herzen beim Anhören ihrer schönen Weisen höher schlagen läßt, beitreten zu wollen.

Beiliegend erhalten Sie eine Beitrittskarte, die Sie frdl. umgehend ausfüllen, und uns zuschicken wollen.

Wir zählen bestimmt darauf, Sie als unser Mitglied begrüßen zu dürfen.

Die Gesangsstunden beginnen in den nächsten Tagen, der genaue Datum wird noch bekannt gemacht.

Mit aller Hochachtung begrüßt Sie:
Der Vorstand.



BURGERS MILDE STUMPEN

Nikotinschwach und doch aromatisch
Gelbe Packung 80 Cts. — Weiße Packung Fr. 1.—.
Feine Derby Burger 10 Stück Fr. 2.—.

Incognito

Unsere Obersten laufen natürlich nicht mit den Schwertern über die italienische Grenze. Vor ein paar Jahren spazierten ihrer Drei mit zwei und drei Gallons als einfache Touristen über das Gebirge, um Blümlein zu suchen. Zeigten harmlos ihre Pässe — einer auf Fritz Meier — einer auf Salomon Bünzli — einer auf Gabriel Zinderbigin —. Der wachhabende Grenzer kontrollierte schweigend und lächelnd, und unsere Drei spazierten ins Königreich hinüber.

„Tschau, Colonello Bieberstein!“ rief ihnen der Grenzer nach. Sie sollen sich gewundert haben, der Colonello am meisten. —

*

Auf einem Konzert-Plakat der guten Stadt Winterthur lesen wir unter anderem:

„Höre, zum Teil mit Hörnern.“

*

Paul darf zum ersten Mal in ein Konzert. Auf der Bühne bemüht sich ein „Star“, ihrer Kehle die schönsten Weisen zu entlocken. Vor ihr der Kapellmeister mit geschwungenem Stok. „Mammi“, fragt Paul verwundert, „worum haut er si all?“ „Dumme Kerli, er haut si jo gar nöd.“ „Worum brüelet si denn?“

*

Eine Zeitungsmeldung aus Zürich behauptete,

der Schnee über einem Quadratmeter Eis auf dem Zürichsee habe das Gewicht von mehreren Zentnern.

Bititi! Wie hoch lag denn der Schnee?

*

„K.-Anzeiger“:

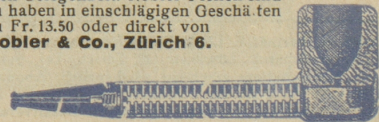
„Naturheilinstitut Fridolin Osberger behandelt alle Leiden durch Einsenden des Morgenurins.“

Was sollen die Kranken bloß mit Fridolins Urin beginnen!

Goethe

Wenn du auf dem Guten ruhst,
Nimmer werd ichs tadeln.

Es sei nun nicht behauptet, daß Goethe dabei an die **KOBLER-PFEIFE** gedacht hat. Aber die „Kobler“ ist nun einmal das Gute unter den Tabakpfeifen, denn sie läßt nach dem Genuß selbst den Herzkranken noch gut ruhen. Haben Sie den wohl-gemeinten Rat, einmal eine Kobler-Pfeife sich beim Tabakhändler vorlegen und erklären zu lassen, befolgt? Wenn nicht, dann tun Sie's bei der nächsten Gelegenheit. Kobler-Pfeifen sind zu haben in einschlägigen Geschäften zu Fr. 13.50 oder direkt von **Kobler & Co., Zürich 6.**



Kirsch FISCHLIN
ist immer
Qualität